Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Sl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 145. Freitag, 30. Juni 1893. (Pauli Ged.) 20. Jahrgang.

* Das Wachsthum der Socialdemokratie und die Militärvorlage.

Die Militärvorlage wird in dem neuen Reichstage voraussichtlich eine Mehrheit erhalten. Verschiedene Umstände haben auf den ungünstigen Ausfall der Wahlen hingewirkt. Nicht zum mindesten aber ist gerade das Wachsthum der Socialdemokratie mittelbar die Ursache gewesen für den Sieg des Grafen Caprivi.

Die Socialdemokratie hat zunächst eine Anzahl Mandate gewonnen, darunter aber nicht weniger als neun auf Kosten der freisinnigen Volkspartei. Dahin gehören die drei Berliner Mandate, Lennep-Mettmann, Rudolstadt, Gotha, Sonneberg, Breslau-West, Nassau 1. Auch ohne die socialdemokratischen Siege würden diese Wahlkreise nicht in den Händen von Freunden der Militärvorlage gewesen sein. Andererseits hat allerdings die Socialdemokratie sechs Wahlkreise Freunden der Militärvorlage abgenommen, darunter Waldenburg, Stettin, Kiel den Candidaten der freisinnigen Vereinigung, Straßburg und Teltow Nationalliberalen und Conservativen; dagegen aber hat wiederum die Socialdemokratie 6 Mandate an Freunde der Militärvorlage verloren, nämlich Bremen, Lübeck, Halle, Mannheim, Calbe-Aschersleben und Elmshorn. Das Gewinn- und Verlustkonto der Socialdemokratie an Mandaten ist also in Bezug auf das Stimmenverhältniß im Reichstage gegenüber der Militärvorlage ganz ohne Einfluß geblieben.

Aber freilich hat der Ansturm der Socialdemokratie gerade die freisinnige Volkspartei vielfach gelähmt und beschränkt in dem Vorgehen gegen die rechtsstehenden Parteien. Entscheidend aber zu Gunsten der Militärvorlage ist gewesen, daß die Socialdemokratie auf Kosten der freisinnigen Volkspartei in Stichwahlen gelangt ist, aus welchen die Socialdemokratie selbst als Sieger nicht hervorgehen konnte, während andernfalls die Candidaten der freisinnigen Volkspartei, einmal in die Stichwahl gelangt, den Sieg davongetragen haben würden. So hat die Socialdemokratie Candidaten der freisinnigen Volkspartei aus der Stichwahl gedrängt in Potsdam-Osthavelland, Westhavelland, Weimar, Sorau, Wiesbaden, Hof, Mülhausen in Thüringen und einen Candidaten der süddeutschen Volkspartei in Pforzheim.

In allen diesen Kreisen waren bisher Gegner der Militärvorlage mit Hilfe von Stichwahlen zum Mandat gelangt. Nunmehr ist das Mandat in Händen von rechtsstehenden Parteien gekommen. Die Mehrheit der Wähler in diesen Kreisen hat sich gegen die Militärvorlage erklärt durch Stimmenabgabe theils für Socialisten, theils für Freisinnige; aber dieselbe Mehrheit war nicht zusammenzufassen in der Stichwahl für die Wahl eines Socialdemokraten. Es kommen bei solchen Stichwahlen für viele Wähler noch andere Rücksichten zur Geltung, als blos taktische in Bezug auf die Wirkung der Wahl für den Gesammtcharakter des Reichstags.

In derselben Weise, wie das Vordringen der Socialdemokrtie den Uebergang dieser Wahlkreise in die Hände der rechtsstehenden Parteien veranlaßt hat ist durch das Wachsthum der Socialdemokratie in einer Reihe von anderen Kreisen verhindert worden, daß Gegner der Militärvorlage in die Stichwahl und damit zum Siege gelangten. Es trifft zu für die Wahlkreise Zauch-Belzig, Frankfurt a. O., Kottbus-Spremberg, Naumburg-Weißenfels-Zeitz, Hanau, Pirna, Sondershause, Hagenow, Gustrow. Auch in allen diesen Kreisen ist die Mehrheit der Stimmen gegen die Militärvorlage abgegeben worden. Wären die Candidaten der freisinnigen Volkspartei a Stelle der Socialdemokraten in die Stichwahl gelangt, so würden die Freisinnigen hier wie auch schon bei frühren Wahlen in der Mehrzahl dieser Kreise zum Siege haben gelangen können. In der ganzen Art dieser Wahlkreise bei ihr erheblichen ländlichen Bevölkerung aber ist ein Sieg der Socialdemokratie in diesen Kreisen von vornherein als ausgeschlossen anzusehen.

Auch in anderen Kreisen sind Mehrheiten gegen die Militärvorlage abgegeben worden, und hat nur der Umstand, daß Socialdemokraten in die Stichwahl kamen, das Mandat einem Mitgliede der rechtsstehenden Parteien in die Hände gespielt. Die trifft beispielsweise zu hinsichtlich der Wahlkreise Goslar, Hameln, Harburg, Speyer.

Auch die Candidaten der freisinnigen Vereinigung für Helmstadt und Holzminden, Schrader und v. B, waren Gegner der Militärvorlage. Auch die Wahlkreise sind für Freunde der Militärvorlage dadurch gewonnen worden, daß nicht die Candidaten der freisinnigen Vereinigung, sondern die Socialdemokraten in die Stichwahl gelangten. Aehnlich verhält sich die Sache in Lauenburg.

An sich ists ja gewiß der Socialdemokratie nicht zu verdenken, wenn sie durch selbständiges, rücksichtsloses Vorgehen soviel Stimmen wie möglich und soviel Stichwahlaussichten wie möglich zu erlangen sucht. Gleichwohl aber muß auf diese mittelbare Wirkung des Vorgehens der Socialdemokratie hingewiesen werden, schon um der Meinung entgegenzutreten, als ob einzig und allein eine regierungsfreundliche Stimmung der Wähler das Wahlergebniß herbeigeführt habe. Außerdem bekunden diese Wahrnehmungen auf's Neue, wie sehr die Spaltung, welche durch die Socialdemokratie in das Bürgerthum getragen worden ist, der Volksvertretung es erschwert, die Interessen des Volkes gegen ungerechtfertigte Steigerung der Militär- und Steuerlasten der Regierung gegenüber nachhaltig zum Ausdruck zu bringen.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni.

☞ **Wie man sich erinnern wird,** waren die Nachrichten, welche letzthin der Draht aus den österreichischen Kohlenbergwerken veröffentlichte, recht trübe; ein Conflict, der den alten morschen Verfassungsbau der weiten österreichischen Lande bis ins innerste hätte erschüttern können, war nicht ausgeschlossen. Gott sei Dank, hat sich das drohende Unheil für jetzt abgewandt, und einer Ruhe Platz gemacht, die jedoch wie uns scheint, der Ruhe vor dem Sturme gleicht. Denn wenn der innere Friede eines Landes stets mit dem Bajonette bewacht werden muß, dann steht es schlimm.

Der Grund nun zu dem großen Streite liegt theils in wirthschaftlichen Verhältnissen, wie die Strike in Böhmen, oder er berührt das sociale Gebiet, wie die Wahlrechtforderung der österreichischen Arbeiter, die sich in den Wiener Maifeiern kundgegeben.

In Deutschland haben sich die Arbeiter schon längst volle politische Rechte errungen, die sie auch bis jetzt ungeschmälert ausüben dürfen und hoffentlich auch für die Zukunft ausüben werden. Nur in der letzten Zeit wurden Nachrichten laut, welche auf eine gegentheilige Ansicht in Regierungskreisen schließen ließen. In Belgien sind die Arbeiter endlich so weit vorgedrungen, daß ihre Wahlrechte in die neue Verfassung eingeschrieben wurden. Dieser Erfolg ihrer Brüder im Auslande, das läßt sich nicht verkennen, hat ermunternd auf die österreichischen Arbeiter gewirkt. Der erste Vorstoß, der erste Ansturm war kräftig genug und bei dem steten Fortschreiten der sozialdemokratischen Ideen wird in Oesterreich der alte Schlendrian schließlich nicht umhin können, dieselben Zugeständnisse zu machen, die wie oben bereits gesagt, unsere Arbeiter schon beinahe ein viertel Jahrhundert und die belgischen Arbeiter erst kürzlich errungen haben. In keinem civilisirten Staate Europa's stellen sich aber so gewaltige Hindernisse einem solchen Beginnen gegenüber, wie gerade in Oesterreich. Es wird nicht leicht geschehen, daß die Arbeiter der verschiedenen Nationalitäten sich auf gleicher Basis verständigen, wenn sie auch jetzt mit gleichen Forderungen an die Regierung herantreten. Die von Joseph II. angestrebte Centralisirung Oesterreichs ist längst auf und davon und zur Selbstständigkeit der einzelnen Länder der Monarchie fehlt nichts mehr als ein gesondertes Oberhaupt; dann ist die Selbstständigkeit gegeben. Ueberhaupt müßten die Jahrhunderte langen Privilegien ꝛc. so mancher Stände in Oesterreich, all die alten Ueberlieferungen über Bord geworfen werden, sollten die Arbeiter zufriedengestellt werden. Daß das aber keine so leichte Arbeit ist und selbst auf der politischen Warte ergraute Männer davor zurückgeschreckt sind, ist bekannt. Es wäre die Ausarbeitung eines diesbezüglichen Programms nur ein weiterer Schritt der Decentralisation und damit der endgültigen Auflösung der österreichischen Monarchie. Betrachten wir nur die Verhältnisse bei uns selber. Bleibt das jetzige Wahlrecht bestehen, so fallen wir auf kurz oder lang der Sozialdemokratie anheim; wird das Reichstagswahlrecht gemäß dem Landtagswahlrecht geändert, dann sind wir der Plutokratie anheimgegeben. In jedem Falle wird es Streitigkeiten absetzen. Daß die Tausende oder besser gesagt Mill. sich nicht auf die Dauer von einer geringen Minderzahl der Plutokratie regieren lassen, ist sicher. Also sind die Aussichten auch bei uns leider nicht die besten, mögen wir die Thatsache wenden, wie wir wollen. Um wie vielmehr in Oesterreich, wo die Verhältnisse so traurige sind. Doch müssen wir hinzufügen, daß es bereits zu tagen beginnt; denn eine Reihe bedeutender Männer hat den Kampf aufgenommen und wird ihn gemäß ihrem Programme durchführen, wenn nur die Regierung ihre Hülfe nicht versagt, die leider nur zu sehr dem Großkapital anheim gegeben ist.

* **Ein treffendes Wort.** An die „Augsb. Postztg.", welche im Allgemeinen zwar auch der

---

Am Postschalter.

Roman aus dem Verkehrsleben von **Th. Schmidt.**

11) (Fortsetzung.)

Ich ließ das Haus meiner Eltern abbrechen und baute dafür ein neues. Leider habe ich es seitdem oft bereuen müssen, daß ich meinen Wohnsitz änderte. Jener Mann, der vor dreißig Jahren meinen Vater betrog, hat mir hier schon manchen Kummer verursacht. Er kann dies um so leichter, als er fast ein Dutzend Verwandte hier im Orte hat, unter denen wohl keiner ist, der mir mein Glück gönnt. Es zeigte sich dies gleich in der ersten Zeit meines Hierseins, als ich durch einige Bekannte aufgefordert wurde, der Gesellschaft „Eintracht" beizutreten. Ich hatte kaum mein Gesuch um Aufnahme dem Vorstande vorgelegt, als mir von anonymer Hand ein Brief zugesandt wurde, worin man mir mittheilte, daß ich keine Aussicht hätte, aufgenommen zu werden, da eine gewisse Clique nachtheilige Gerüchte, die auch leider von der Mehrzahl der Mitglieder geglaubt würden, über mich verbreitete. Auch Sie, lieber Freund, haben, seitdem Sie mein Haus betreten, erfahren müssen, daß die Feindschaft gegen mich hier sogar auf Ihre Person ausgedehnt wird . . . Daß meine Erzählung auf Wahrheit beruht, dafür mag mein in harter Arbeit, aber in Ehren grau gewordenes Haar zeugen. Ich bin zu Ende."

Bewegt sprang Bäumer auf und drückte den alten Herrn an seine Brust; dann sagte er:

„Herr Dropp, Sie sind ein Ehrenmann, und wenn ich das Glück genießen könnte, aus solchen Händen Ihr Kleinod, Ihre Tochter zu empfangen, das gelobe ich hier, mich eines solchen Geschenkes würdig zu zeigen."

Droop lächelte.

„Hm, ja . . . aber das geht nicht so schnell . . . da muß ich auch meine Frau fragen . . . ich habe die Entscheidung schon vorhin in ihre Hände gelegt."

Jetzt ging er schnell zur Thür und rief,:

„Emilie! Eine Neuigkeit! Komm einmal herein!"

Nachdem die Gerufene eingetreten war und dem jungen Manne freundlich zugelächelt hatte, redete Droop sie feierlich an:

„Emilie, diesmal sollst Du recht behalten: Herr Bäumer erweist uns die Ehre, um die Hand unseres Kindes anzuhalten. Ich glaube, der Herr hat sie sich theuer genug erkaufen müssen, deshalb sage ich: ja."

O, und ich glaube!" sagte Frau Droop erfreut. Mögen Sie recht glücklich werden.

Bäumer hatte während dieser Scene mit leuchtenden, glückstrahlenden Augen oft nach der Thür gesehen, was von der Dame des Hauses wohl bemerkt worden war. Schnell öffnete daher jene, und herein flog roth vor Freude in holdescham das glückliche Mädchen, sich zuerst an die Brust der geliebten Eltern, dann an diejenige des Geliebten werfend.

„Tina! Glückher! Vom Besten!" rief der glückliche Vater zur Thür hinaus.

Der Wein wurde gebracht und bald klangen die Gläser an aneinander.

Ganz leise öffnete sich nach einer Weile die Thür und der joviale Doctor erschien in derselben.

„Da gehts hoch her!" rief er.

„Sie finden allerdings keine Patienten," erwiderte Droop, für aber recht glückliche Menschen."

„Das geht ja Extrapost, Herr Bäumer!" lachte der Doctor. „Seinigen Stunden Selbstmordkandidat und jetzt in Hymens Fesseln . . . na, solche Medizin hat ein Sohn Aeaps allerdings nicht zu verordnen . . . nicht wahr, Schutzpatron der Bräute?"

Und dabei zwinkerte er ihr mit den kleinen Augen recht vergnügt zu.

„Gratulire! Gratulire!"

Die glückliche Gesellschaft, zu der sich später auch Linde nebst Frau gesellte, blieb noch lange vergnügt bei einander.

Am nächsten Tage stand in dem Intelligenzblatte von D. die Verlobung des jungen Paares und beschäftigte das Publikum mehr auf das Lebhafteste.

VII.

Das Erste, was Bäumer nach der Verlobung that, war, daß er seiner Mutter und Schwester einen langen Brief schrieb. Diesem theilte er den Lieben ausführlich mit, auf wiesame Weise er die Braut kennen gelernt habe; auch seinen demnächstigen Schwiegereltern theilte er uns bereits Bekannte mit. Ein wohlgetroffenes Bildniß der Geliebten legte er dem Schreiben bei. Nach einigen Tagen antwortete die Mutter, daß sie auch die Schwester mit seiner Wahl zufrieden seien nichts sehnlicher wünschten, als die persönliche Bekanntschaft der jungen hübschen Dame zu machen. Aus allen Richtungen liefen dann Glückwunschbriefe und Telegramme ein, und auch aus der Stadt selbst waren ein Glückwunsch-Adressen an Bäumer sowohl als auch an die Familie Droop aufgegeben, was dieser eine rechte Freude machte.

In recht formeller Weise entledigte sich dagegen der Vorsteher des jungen Mannes seiner gesellschaftlichen Pflicht. Kein scherzendes oder liebenswürdiges Wort begleitete den mündlich im Dienstzimmer ausgesprochenen Glückwunsch desselben. Indeß vermochte dieser erste Schatten, der auf das Glück des Mannes fiel, diesen nicht lange zu verstimmen; er wußte sich frei von der Ursache des Mißtons, der sich zwischen ihn und den alten Herrn gelegt hatte. Ja oft hatte er im Stillen Gott gedankt, daß es so und nicht anders gekommen war. Er hatte das herzlose Wesen der Tochter seines Chefs, von der die Gesellschaft längst die Verlobung mit Bäumer erwartet hatte, noch rechtzeitig durchschaut. Begegnete man sich einmal, dann grüßte der junge Mann artig, aber zurückhaltend. Gleich darauf mußte er dann lächeln über den abstoßend kalten Gegengruß . . . o sie verstand es meisterhaft, sich unnahbar zu machen.

Wir müssen nun noch eines Verwandten des jungen Mannes gedenken, der in der weiteren Erzählung eine bedeutende Rolle spielen wird; Major a. D. Bäumer, unverheirathet, mit gutem Auskommen vom Schicksal bedacht, in den besten Mannesjahren stehend.

Wenn Sie nun vermuthen, junge freundliche Leserin, daß der Mann, mit dem Sie soeben ein wenig bekannt geworden, sich noch einmal in eine solch kleine reizende Persönlichkeit, die Sie doch jedenfalls sind, verlieben könnte, so irren Sie sich leider. Der Herr Major a. D. liebt allerdings dreierlei . . . zum Beispiel erstens seinen Neffen Hermann, der dies am besten weiß; zweitens seine Pfeifen, von denen er eine Mustersammlung besitzt und drittens eine Partie Skat, die er zum Aerger seiner Freunde meisterhaft spielt. Wenn Sie nun doch noch wünschen, von ihm zu hören, wie er über die Personen des generis feminini denkt, so sehen Sie ihm bitte im Geiste einmal über die Schulter und lesen Sie seinen neuesten Brief an seinen Neffen mit. Er schreibt also:

„Hermann, Junge! wo schwenkst Du hin? Bist verlobt! Kaum für möglich zu halten; Ergo Warnungen vor Weiber in Wind geschlagen. Oft gesagt: taugen alle nichts! Verstehst Du wohl? Habs erfahren. Nützt aber doch nichts, heute Verliebten abzurathen, geht Morgen doch auf den Leim wie ein Gimpel. Müßte eigentlich stante pede reisen und verdrehten Kopf wieder zurecht setzen. Sapperlot, geht verteufelt schlecht! Rheuma läßt mich nicht fort. Bin heute halb in Baumwoll eingepackt. Scheint eine Niete, Dein Mädel, Hat wohl bezaubert, he! Was sagt ma chère Schwägerin, Deine Mutter dazu, he? Kann denken: in Thränen, großartige Rührung, recht bald Hochzeit machen, damit alte Wiegenlieder, wieder einstudiert, an Mann gebracht werden. Parole d'honneur, scheint ein Blitzmädel, echte Rasse, könnte alte Junggesellen auch noch den Kopf verdrehen. Kann denken, wie's angefangen hat. Kenne das aus Erfahrung. Schwieger-Papa dito Mama scheinen nach Bildern respektable Leute. Sehen distinguirt aus. Jetzt Geld nöthig, he!? Mußt standesmäßig Dich zeigen gegen vermögende Eltern von Braut. Nichts sparen, alter Onkel hält viel auf Dich. Einlage für Geschenk an kleine Hexe. Keine Fisematenten. Angenommen, basta! Auf Hochzeit hoffe mit Frau Polonaise zu tanzen, deshalb warten, bis Rheuma los bin. Wenn Examen bestanden, versetzen lassen nach hier. Ist nichts dort im kleinen Neste, mit Spießbürgern Umgang suchen. Haben Dich bei mir anschwärzen wollen. Brief in den Ofen gewandert. Bald wieder von sich hören lassen. Schließe mit Gratulation.

Dein Onkel

P. Bäumer."

Diese Zeilen werden gezeigt haben, daß Onkel Pauls Herz sich gegen die bekannten Pfeile gewappnet hat. Nur mit seinem Neffen und einigen Kameraden, welche mit ihm zusammen gedient hatten, unterhielt der Sonderling einen freundschaftlichen Verkehr, sonst mit Niemandem. Bis zu einem gewissen Grade war er ein Menschenfeind. Es war daher schwer, mit ihm umzugehen, besonders dann, wenn er von seinen periodisch wiederkehrenden rheumatischen Anfällen heimgesucht war. Trotz alledem hatte er zu seinem Neffen eine grenzenlose Zuneigung, welche sich noch steigerte, als dieser zum Reserve-Officier avancirte. Im Feldzuge der sechziger Jahre am Bein schwer verwundet, hatte der Onkel nach Beendigung desselben seinen Abschied deswegen nehmen müssen, war jedoch vor Nahrungssorgen durch eine von seinem Landesfürsten gut bemessene Pension, sowie durch eine spätere Dotation desselben geschützt. Mit seinem verstorbenen Bruder, dem Arzt, hatte er sich einst wegen politischer Meinungsverschiedenheiten ernstlich überworfen.

(Fortsetzung folgt.)

Parole zustimmte, in den Stichwahlen keinem Cartellcandidaten die Stimme zu geben, für München aber, wegen der dortigen localen Verhältnisse, eine Ausnahme von dieser Regel für zulässig hielt und demgemäß meinte, die Katholiken könnten dort den Nationalliberalen wählen, ist aus dem Kreise ihrer Abonnenten eine Zuschrift gelangt. Diese schildert das Wesen und die Gefährlichkeit des Liberalismus so treffend und anschaulich, daß wir dieselbe zum Abdruck bringen zu sollen glauben. Es heißt darin:

Sehr verehrter Herr Redakteur! Alle Achtung vor Ihrer persönlichen Ansicht, die Sie gegenüber dem Correspondenten von Bamberg wieder aussprechen dahin, daß das Centrum für den liberalen Candidaten eintrete gegen den socialdemokratischen. Wir können uns aber nicht zu Ihrer Ansicht bekehren. Sie nennen den Liberalismus das „kleinere Uebel". Ob dies, genau besehen, wirklich der Fall ist? Der Liberalismus und die Socialdemokratie sind Feinde des positiven Christenthums, der Kirche, mit dem Unterschied, daß der erstere die Kirche knechten und sich dienstbar machen will, die Socialdemokratie aber, wenn möglich, auch mit Gewalt ausrotten will. Lieber aber, tausendmal lieber eine Kirche am Kreuz, als eine Kirche mit dem Ring in der Nase, wie sie das Ideal des Liberalismus ist. Der Liberalismus will den Thron erhalten, — jawohl, solange er darauf sitzt, zum Nachtheil der Kirche; wird nur Miene gemacht, ihm das Scepter anzutasten, dann ist er mit Drohungen bereit, die sehr socialdemokratisch klingen; man hat dies ja in den letzten Jahren in Nord und Süd oft hören und lesen können. Der Liberalismus will den Altar stehen lassen, und wie? Siehe Culturkampf! Heute, wenn er Macht hat, nimmt er uns, was uns lieb und heilig ist, verbietet das hl. Meßopfer, raubt unsern Sterbenden den Trost der Sacramente, wie das in Folge der Culturkampfgesetze in Preußen der Fall war, zwingt unsere Kinder in religionslose Schulen, läßt die Diener der Kirche, wenn sie nicht Verräther werden wollen, wie gemeine Verbrecher ins Zuchthaus sperren. Den gewaltthätigen Angriff der Socialdemokratie auf unser gläubiges Volk fürchten wir nicht mehr als den schleichenden Haß des Liberalismus, der sich verhüllt unter den Mantel seiner Gesetzlichkeit. Ja, wir bekämpfen ganz entschieden überall die giftigen Dünste der Socialdemokratie, welche die Völker verderben, und den Sumpf, aus dem sie sich entwickeln und aufsteigen, sollen wir auch nur in einem Falle hegen und pflegen? Die Socialdemokratie ist die „Häresie der Häresien". Einverstanden! Aber man lese doch den Syllabus, ob nicht alle Keime jener „Häresie der Häresien", im Liberalismus ihren Boden haben, und wir sollen die Wurzel schützen, wenn das emporgeschossene Unkraut ihr das Erdreich entziehen will? Nein, wir meinen, der Vater ist es nicht werth, daß wir uns seiner annehmen, wenn ihm sein ungerathener Sohn irgendwo eins versetzt, da laßt uns lieber kalt zuschauen, wenn die beiden sich in den Haaren liegen. Mögen dann auch einige Fäden nach oben reißen — unsere Kraft liegt außer in Gott nur im katholischen Volke, soweit es nicht vom Liberalismus angesteckt wird, wie Niederbayern zeigt. Wir wiederholen, in keinem Falle darf das Centrum dem Socialdemokraten die Stimme geben, aber wären wir im gegenwärtigen Falle nicht eher mit dem Socialdemokraten eins, als mit dem Liberalen, der die Militärvorlage bewilligt, der die Jesuiten und Redemptoristen verbannt hält, der bereit ist, im Reichstage eine Cartellmehrheit zu schaffen, die das Centrum brach legt?

* **Die „Enthüllungen" der Cocarde** haben sich als eine so ungeschickte Mystification erwiesen, daß man in der That nicht weiß, ob man mehr über die Naivität derjenigen, welche denselben Glauben geschenkt haben, oder aber über die Unverfrorenheit der Politiker empört sein soll, welche dieselben in ihrem Partei-Interesse auszunutzen gedachten. In jedem Falle lassen Scenen, wie sie sich in der letzten stürmischen Sitzung der französischen Deputirtenkammer abgespielt haben, eine moralische Verkommenheit wenigstens innerhalb der Kreise der französischen Berufspolitiker erkennen, die geradezu anwidert. Ueber den Verlauf der Sitzung, in welcher die moralische Hinrichtung Clemenceaus vollzogen werden sollte, haben wir schon ausführlich berichtet. Heute liegt folgende Meldung vor: „Norton, welcher eingestand, alle angeblich der englischen Botschaft entwendeten Papiere gefälscht und die Fingerzeige für die Fälschung von Ducret erhalten zu haben, wurde Abends einer langen Confrontation mit Ducret unterzogen. Die Papiere des Grafen Cesti, welcher von mehreren Seiten als ein früherer Wahlagent Boulangers und gegenwärtiger Wahlagent Constans bezeichnet wird und an der Documentenaffaire betheiligt sein soll, wurden gerichtlich versiegelt." Nachdem der erste Act der von der Cocarde aufgeführten Comödie sich in der Deputirtenkammer abgespielt, dürfte somit der zweite vor Gericht zum Austrage gebracht werden. Ob die trüben Fluthen des Panamascandals nicht noch neue [illegible]hüllungen" an die Oberfläche spülen, wird [illegible]arten sein. Die catilinarischen Existenzen [illegible]ulangismus werden es jedenfalls an Ver- dieser Richtung nicht fehlen lassen.

[illegible]u Pascha. Der bekannte Afrika- [illegible]ati veröffentlicht in einem Leipziger [illegible] Artikel über das Schicksal Emin [illegible]hrt aus, daß Emin einer Araber- [illegible] Ituri zum Opfer gefallen sei. [illegible]bei Emin befindlichen Manyema [illegible]ung eines vom Sclavenjäger Ismael im März 1892 in der Umgebung von Ibviri (Fort Bodo) unternommenen Handstreichs erleichtert.

* **Die Ergebnisse der 180 Stichwahlen** liegen nunmehr vor. Die sämmtlichen 397 Abgeordneten lassen sich vorläufig auf die einzelnen Parteien wie folgt vertheilen: 72 Conservative, 24 Reichspartei, 50 Nationalliberale, **98 Centrum** (darunter Prinz Arenberg, Lender und Frank für Mil.-V.), 23 Freisinnige Volkspartei, 12 Süddeutsche Volkspartei, 12 Freisinnige Vereinigung, 44 Socialdemokraten, 7 Welfen, 19 Polen, 16 Antisemiten, 4 bairische Bauernbündler, 7 elsässische Protestler, 1 Däne, 8 Wilde. Die Ziffern einzelner Parteien werden sich noch verschieben, wenn dieser oder jener Candidat einer Partei als Hospitant beitritt.

* **In einer Versammlung** von Abgeordneten und praktischen Landwirthen, welche im Herrenhause tagte, bezeichnete Minister Heyden ein Ausfuhrverbot auf Heu und Kleie als erforderlich und führte Maßregeln der Forstverwaltung zur Beseitigung des Streumangels an. Die Abhülfe gegen Futtermangel durch Staatsunterstützung sei besser als durch Darlehen; gegebenenfalls würden außer dem Etat Mittel bereitgestellt. Ein Nothstand solle erst bei dringender Lage amtlich proclamirt werden; wo die Unzuträglichkeiten groß seien, könnten Frachtermäßigungen gewährt werden. An die Darlegung des Ministers schloß sich eine lebhafte Erörterung, an der sich der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, v. Plötz, sowie Frhr. v. Schorlemer-Alst betheiligten. Zu einer Abstimmung kam es nicht.

* **Weder Bebel noch Ahlwardt** haben sich bis jetzt entschieden, welches der beiden ihnen zugefallenen Mandate sie annehmen wollen.

H **Die „Voss. Ztg."** widmet heute an leitender Stelle der in Indien suspendirten Silberprägung eine längere Ausführung, in der sie zunächst gegen die Anschauungen des Dr. Arendt polemisirt, der das Silber das Metall der Zukunft genannt hatte und zu dem Schlusse kommt, daß die Einführung der Goldwährung in Indien, die freilich nicht von heute auf morgen erfolgen können, dem ganzen Treiben der Silbermänner für absehbare Zeit ein Ende mache. In eine kritische Lage gerathen die Vereinigten Staaten von Amerika, deren Valuta von einer verheerenden Entwerthung bedroht sei, wenn nicht die beabsichtigte Einstellung ihrer Silberexperimente unverzüglich erfolgt. Deutschland stehe dem Beschlusse der englisch-indischen Regierung vergleichsweise kühl gegenüber, während der lateinische Münzbund trotz der schon vor langer Zeit erfolgten Einstellung der Silberprägung für Privatrechnung in seinem Bestande ernstlich gefährdet sei. Daß die Unterbrechung der Silberverkäufe durch die deutsche Reichsregierung im Mai 1879 ein Fehler war, werde heute schwerlich bestritten werden können.

H **Gegen Julius Stettenheim,** den Herausgeber der ‚Berl. Wespen', ist ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet.

* **Leipzig,** 28. Juni. Das Reichsgericht verurtheilte den Gastwirth Emil Fohrer aus Biesheim wegen versuchten Landesverraths zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust und erkannte auf Vernichtung des Notizbuches des Angeklagten, worin die Skizze eines Forts in Neubreisach enthalten ist.

* **Hamburg**, 28. Juni. Heute Morgen um 6 Uhr begann die Consecration der Marienkirche. Da Bischof Bernard von Anstrengungen ermüdet war, so celebrirte Propst Nacke, während Pastor Harling die Festpredigt hielt. Anwesend waren Mitglieder des Senats und Vertreter der Bürgerschaft. Das Gotteshaus war erdrückend voll.

Oesterreich.

□ **Wien,** 27. Juni. Nach einer Meldung der ‚Pol. Corresp.' aus Sofia ist dort allgemein die Nachricht verbreitet, daß das bereits früher bestandene Projekt einer Gründung einer Austria-bulgarischen Bank nunmehr ernstlich betrieben werde. An dieser neuen Bank wird die deutsche Bank in Berlin und der Wiener Bankverein betheiligt sein. Thatsache ist, daß Kaula und Direktor Bauer vor kurzer Zeit in Sofia weilten.

□ **Budapest,** 27. Juni. Das österreichische Ministerium des Innern gestattet, daß von nun ab Hornvieh auch aus den bisher verseucht gewesenen Gegenden Ungarns nicht nur zu dem am Montag, sondern auch zu dem am Donnerstag stattfindenden Wiener Viehmarkt ohne specielle Erlaubniß aufgetrieben werden darf.

□ **Wien,** 27. Juni. In polnischen Abgeordnetenkreisen behauptet sich das Gerücht, daß thatsächlich Differenzen im Schoße des Cabinets bestehen und daß eine Reconstruktion desselben bevorstehend sei.

Belgien.

⚓ **Brüssel,** 27. Juni. Die Kammer und die Rechte des Senates hielten heute eine Versammlung ab, um die Reformvorschläge des Senates anzuhören und durchzuberathen. Eine Resolution ist noch nicht gefaßt, eine neue Versammlung auf Donnerstag soll anberaumt werden.

Frankreich

F **Paris,** 27. Juni. Politische Kreise bezeichnen die Meldung, daß Decrais Botschafter in London werde, als verfrüht. — In militärischen Kreisen wird heute der 85te Geburtstag des Marschalls Canrobert gefeiert.

England.

E **London,** 27. Juni. Dem ‚Standard' zufolge, soll sich die Regierung nunmehr endgiltig entschlossen haben, Maßregeln zur Beschleunigung der Einzelberathung der Homerulebill zu ergreifen, damit bis Ende Juli vollständige Klarheit über das Schicksal geschaffen werde.

E **London,** 27. Juni. Bei der Gemälde-Versteigerung der Familie Baring erstand Dr. Richter aus Berlin das Gemälde: „Eine Ansicht auf die Schleuse in Amsterdam" für 2200 Guineen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. Juni.

Das Abgeordnetenhaus erledigte zunächst Rechnungsberichte. Abg. Schmidt (Warburg) bemängelte die ausschließliche Verwendung der Dispositionsfonds des Ministers des Innern für evangelische Zwecke. Der Regierungs-Commissar erwiderte, vermuthlich hätten sich katholische Vereine und Anstalten nicht um Unterstützungen beworben. Die Regierung mache bezüglich der Confession keinen Unterschied. Abg. Schmidt begrüßte diese Erklärung, stellte aber nochmals fest, daß katholische Institute aus diesem Fonds bisher nichts erhalten haben. Auf eine Anfrage des Abg. Sattler theilte Eisenbahnminister Thielen mit, die wirklichen Einnahmen der Eisenbahn-Verwaltung für das Etatsjahr 1892 93 hätten sich gegen 1891 92 um 1260,000 gebessert, namentlich in Folge der Minderausgabe von 14½ Mill. Mk.

Das Haus berieth sodann den Antrag betr. Staffeltarife. Abg. Ekels. nat.-lib.) begründete den Antrag ausführlich mit Hinweisen auf schwere Schädigungen der Landwirthschaft und Mühlen-Industrie des Westens und Südens.

Minister Thielen fand es auffallend, daß er über Tarif-Ermäßigung sich verantworten solle in demselben Augenblicke, wo die Regierung wiederum genöthigt sei, einen neue Staffeltarif für Futtermittel einzuführen. Er könne die Aufhebung der Getreide-Staffeltarife nicht in Aussicht stellen, namentlich da in manchen Landestheilen eine ungünstige Ernte befürchtet werde; dagegen sollen Ermittelungen angestellt werden über die Wirkungen des Stafseltafs für Malz und Mühlen-Fabrikate. Sollte ein ungünstige Wirkung festgestellt werden, dann sollten dieselben aufgehoben werden, frühestns aber am 1. October.

Der Minister sucht mit großen Zahlenmaterial die Bedenken des Westens und Südens zu beseitigen. Die Ausfuhr dieser Gegenden nach dem Osten und Norden habe sich durch die Staffel-Tarife ebenfalls gehoben. Die Aufhebung der Staffel-Tarife würde nur dem Auslande zu Gute kommen; alle benachbarten Länder hätten Staffel-Tarife. In Preußen sei nur eine ganze Anzahl Staffel-Tarife früherer Zeit in Kraft.

Nachdem noch Schöller gegen die Aufhebung der Staffeltarife gesprochen hatte, wurde die Fortsetzung der Berathung auf Freitag vertagt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 30. Juni.

Neußer Scheiben-Schützen-Gesellschaft. Gestern, am Feste Peter und Paul, fand die formelle Uebergabe resp. Uebernahme des neuerbauten Schützenhauses nebst Scheibenbahn statt. Der Grundstein wurde zu demselben am Osterdienstag den 4. April d. J. gelegt, und hat also der Bau nach dem Plane des Herrn Reg.-Baumeisters Jul. Busch von Hiesel unter dessen Leitung die gewünschten Fortschritte gemacht.

Das Schützenhaus nebst Scheibenbau sowie Hasen- und Sau-Bahn sind wirklich schön und allen Anforderungen der neuern Zeit entsprechend gerichtet. Die Scheiben haben eine Entfernung von 75 bezw. 300 Metern vom Schießstande und sind für Kugelsicherheit die erforderlichen Einrichtungen getroffen.

Ueber die Geschichte der alten Neußer Scheiben-Schützen-Gesellschaft ist vom im vorigen Jahre bei Gelegenheit des XIII. Rhein. Bundesschießens in unserer Stadt ausführlich den sämmtlich vorhandenen alten Quellen berichtet worden, und wir beschränken uns heute darauf, auf die Ausführungen hinzuweisen.

Das so lange erstrebte Ziel nun, nach die Gesellschaft mit so vielen Unannehmlichkeiten, Mühen und Opfern seither gerungen, ist endlich erreicht, die Scheiben-Schützen haben wieder ein eigenes Heim, zu dessen officieller Entgegennahme sich der Verein gestern Nachmittag um ½3 Uhr beim 2. Schieß-Meister Hrn. Th. Gießen, Furtherstraße, versammelte, um von dort unter den Paradeklängen der Lyschen Kapelle sich zu dem neuen Schützenhaus vor dem Oberthor im alten Nordkanal zu begeben.

Herr Landrath v. Schorlemer, Herr Bürgermeister Tilmann an der Spitze folgem Zuge eine große Menge und noch lange später verte Alt und Jung zum Festplatze, ein Zeichen, wroße Sympathien das Ereigniß unter der ganzen Bevölkerschaft von Neuß fand. Um ½4 Uhr langte der Zug beim Scheibenhause an.

Nachdem der Herr Landrath und Herr Bürgermeister unter Begleitung des 1. Schützenmeisters Herrn Lonnes die sämmtlichen Einrichtungen Augenschein genommen, begrüßte Herr Lonnes in kurzen Worten die erschienenen Vertreter der Behörde. Herr Landrath v. Schorlemer nahm hierauf das Wort, um zunächst seinen Dank auszusprechen für die Ehre der Einladung zu einem so wichtigen Ereignis die Neußer Scheiben-Schützen-Gesellschaft und fuhr dann die Versammlung auf, ihrer Freude einen würdigen Ausdruck zu geben, indem sie dem Protector Schützen-Vereine, dem erhabenen Kaiser, Se. Majestät Wilhelm II., ein kräftiges Hoch ausbringe. Mit großer Begeisterung wurde dieses aufgenommen und die stehend die National-Hymne gesungen. Herr Bürgermeister Tilmann als Vertreter der Stadt und alborner Präses der Schützen-Gesellschaft hielt nun meine Ansprache zur Uebergabe des Baues. Kurz einen auf die Geschichte und den Zweck der Gesellschaft führte Redner aus, wie vor Alters die Schützengilde Stadt wichtige Dienste geleistet zu deren Vertheidigung. Er danke hierfür im Namen der Stadt Neuß und wünsche, wenn der Verein auch nicht mehr in die Lage kommen möge, diesen Hauptzweck seiner Begründung zu bethätigen, dann um so mehr der zweite, die Uebung im Schießen zu geselligem Vergnügen in Ehren in der neuen Anstalt gepflegt werden möge. Ein Hoch auf die Neußer Scheiben-Schützen-Gesellschaft bildete den Schluß der recht gediegenen Worte. Nachdem hiermit die Uebergabe vollzogen, eröffnete Herr Landrath v. Schorlemer die Anstalt durch mehrere Schüsse auf die Hasenscheibe, bis er das Vergnügen hatte, Meister Lampe von einer Kugel getroffen einen Purzelbaum schlagen zu sehen.

Es folgte nunmehr ein Preisschießen unter den Mitgliedern. Gemüthlich bei einem Glase Neußer Alt folgten Schuß auf Schuß, zuweilen so häufig, daß die Marqueure vollauf zu thun haben mochten. Die vor dem Scheibenhause concertirende Lück'sche Kapelle durfte es sich auch gemüthlich machen.

Das Preisschießen dauerte bis zum Dunkelwerden und erhielten folgende Herren je eine Medaille:

Scheibe von 300 Meter.

Hrch. Draht I. 47 R. — Th. Wiertz II. 44 R. Herm. Linden III. 43 R.

Scheibe von 175 Meter.

Ed. Kraft I. 49 R. — Th. Giesen II. 45 R. — Herm. Speemann III. 44 R.

Hasenscheibe.

Th. Pauli I. mit 5. — Rob. Lonnes II. mit 4. — Landrath Frhr. v. Schorlemer III. mit 3. — Notar Eckertz IV.

Herr P. Marx hielt hierauf eine schwungvolle Rede und brachte ein Hoch aus auf die Sieger.

Zur weiteren Feier der Eröffnung des neuen Schießstandes wird die Gesellschaft am 2., 3., 4. und 5. Juli ein großes allgemeines Preisschießen veranstalten und wird bei dieser Gelegenheit der neue prachtvolle Scheibenstand in Verbindung mit dem bekannten Rufe der alten Neußer Schützen-Gilde, was besonders vom vorigjährigen XIII. Bundesschießen noch in lebendiger Erinnerung sein dürfte, zahlreiche Schützenbrüder von Nah und Fern anziehen.

Der Neußer Verein wird gewiß nichts versäumen, den fremden Gästen gebührend entgegenzukommen.

Die Preisliste enthält für 1600 Mk. Baar- bezw. Werthpreise und sollen aufgestellt werden auf Entfernung von 175 Mtr. 4 Scheiben „aufgelegt" oder „angestrichen" und 3 Scheiben „freihändig"; auf 300 Mtr. Entfernung 3 Scheiben „aufgelegt" oder „angestrichen".

Zum Schlusse wünschen wir der Scheiben-Schützen-Gesellschaft mit den Worten des Herrn Beigeordneten Thywissen, welche derselbe in Vertretung des Herrn Bürgermeisters bei der Grundsteinlegung des Schützenhauses gesprochen, daß „sie blühe und gedeihe zu Ehren unserer Vaterstadt", sowie mit den Schlußworten der Urkunde, welche in den Schlußstein eingefügt ist: daß das neue Werk der gegenwärtigen und zukünftigen Generationen zur Ehre und zur Freude gereicht.

✝ **Der Pfarr-Cäcilien-Verein** machte gestern unter Führung seines Dirigenten Herrn Regier.-Baumeister Busch und unter Begleitung des Herrn Oberpfarrers Junker einen Ausflug in den Mühlenbusch unter zahlreicher Betheiligung. Um ½3 Uhr fuhr der Verein mit der Bahn nach Nievenheim, von da mit drei großen Leiterwagen bis Gohr, wo in der Kirche eine Nachmittags-Andacht mit Segen gehalten wurde. Darauf Kaffeetrinken in Gohr und dann zum Mühlenbusch, wo bei der nöthigen Labung unter Gesang und Spielen große Freude war. Gegen 10 Uhr langte man wieder in Neuß an, zog unter Gesang in die Stadt ein und bei bengalischem Feuerwerk wurde auf dem Markte zum Schluß die National-Hymne gesungen. Freude in Ehren, wer will's wehren!

⚓ **Der Gesellen-Verein** feierte gestern das Fest der beiden erhabenen Kirchenfürsten durch gemeinsame hl. Communion am Morgen, welcher sich am Nachmittage eine feierliche Complet anschloß. Das für den Abend im Gesellenhause anberaumte Gartenconcert verlief in schöner Weise. Die musikalischen Vorträge und die Liederspenden fanden bei der zahlreichen Versammlung ungetheilten Beifall. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sich der Zitherklub besondere Verdienste um die Verschönerung des Abends durch seine Ausführungen erworben. Der Präses gab zum Schlusse dem Vereine kund, daß am 15. Juli ein Ausflug nach Harff anberaumt sei.

* **Eine ordentliche Keilerei** entstand Mittwoch Abend zwischen 2 Burschen auf dem Büchel, welche einen Menschenauflauf verursachte. Nach einer Abkühlung in den Straßenrinnen zogen selbige wieder ihren Weg.

✕ **Glehn,** 30. Juni. Auf Birkhof bei Glehn ist vor einigen Tagen von ruchloser Hand ein großes Stück — etwa 5—10 Meter — der Umzäumung vernichtet worden. Der Vorfall ist zur Anzeige gebracht worden.

⚓ **Wevelinghoven**, 27. Juni. Trotz der frühzeitigen Abonnements-Einladung in den Blättern macht man immer wieder beim Quartalwechsel die Erfahrung, daß Einzelne ihre Zeitung nicht frühzeitig genug bestellen und dadurch sich selbst sowohl, als auch dem Zeitungsverleger Unannehmlichkeiten bereiten. Besonders beim Anfange des Herbst-Quartals, wo die Zeit zum Lesen schon wieder etwas reichlicher auch für den Landmann sich bietet und daher die Abonnenten der Zeitung sich mehren, kommt es häufig vor, daß diejenigen, welche nach dem 1. des Mts. bestellen, nicht mehr alle Exemplare erhalten können, was doch immerhin unangenehm ist. Wir möchten daher als alte vorsichtige Bezieher dieser Zeitung allen Freunden derselben rathen, vor dem 1. Juli zu bestellen, in den nächsten Monaten wird die Zeitung jedenfalls genug Interessantes zu berichten haben.

* **Düsseldorfer Chronik,** 29. Juni. Gestern hat unsere Polizei mehrere Diebe, dabei auch eine Frauensperson verhaftet, welche in letzter Zeit hier Diebstähle mit Einsteigen und Einbruch verübt haben. Die Diebe wie auch die Frau waren mit Revolvern ausgerüstet, an Diebeswerkzeug wurde eine große Menge gefunden: Meißel, Stemmeisen, Bohrer, Hammer, Zangen, Schlüssel, Kerzen rc. auch eine Masse gestohlener Gegenstände wurde beschlagnahmt, Silbersachen Kleider rc. Viele der gestohlenen Sachen sind bereits von den Eigenthümern anerkannt.

y **M.-Gladbach,** 29. Juni. Ein erschütternder Vorfall, welcher ein mahnendes Memento mori sein dürfte, ereignete sich hier heute Mittag ½2 Uhr auf dem Berg.-Märk. Bahnhofe. Ein hier an der Friedrichsstraße wohnender Herr mittlerer Jahre, Namens Fiedler, wollte mit der Bahn fahren und sank, nachdem er eben sich ein Billet gelöst hatte, plötzlich leblos zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ziel bereitet!

y **Kleinenbroich,** 28. Juni. Unserm Mitbürger, Ackerer Johann Schellen wurde gerichtlicherseits die für ihn und die ganze Gemeinde erfreuliche Mittheilung zugesandt, daß die seit dem 15. März c. gegen ihn geführte Untersuchung der vorsätzlichen Brandstiftung eingestellt sei. Hätten wir nur den wirklichen Brandstifter! Hoffentlich wird es der umsichtigen und energischen Untersuchung baldigst gelingen, den wirklichen Stifter der hier vorgekommenen Brände doch ausfindig zu machen.

* **Viersen,** 27. Juni. Ein eigenthümliches Unglück traf heute Nachmittag den Kastellan des hiesigen Progymnasiums. Der Mann trank aus Versehen Schwefelsäure statt Branntwein, in Folge dessen er trotz angewandter ärztlicher Gegenmittel nach einigen Stunden verschied.

* **Neersen,** 26. Juni. Die Grasverkäufe, welche im vorigen Jahre der hiesigen Gemeinde 5000 Mark einbrachten, ergaben in diesem Jahre nicht weniger als 15,000 Mark. Im Gemeindeetat ist der Etat aus diesem Graswuchs mit 3000 Mark aufgeführt.

* **Kevelaer,** 27. Juni. Die bereits begonnene Wallfahrt zu unserm Gnadenbilde weist für die nächsten Tage schon bedeutende Zuzüge von Prozessionen auf, welche mit Sonderzügen hier eintreffen. Am Donnerstag den 29. Juni besuchen unsern Ort 1500 Pilger aus Buer, 800 aus Haltern; am Samstag, 1. Juli, 400 Pilger aus Kirchhellen, 500 aus Mengede, 700 aus Wipperfürth, 500 aus Amsterdam; am Sonntag, 2. Juli, 400 Pilger aus Fischeln, 1500 aus Essen, 250 aus Stenden, 600 aus Gennep, 1000 aus Hervest-Dorsten, 400 aus Mastricht, 200 aus Rauxel; am Montag, 3. Juli, 4000 Pilger aus Roermond, 2000 aus Gelsenkirchen.

* **Goch,** 28. Juni. Gestern langte, wie dem ‚Niederrh. Volksbl.' mitgetheilt wird, die Nachricht hierher, daß man in Herzogenbusch eine Diebesbande bei einem Einbruch ertappt, bei der man einen Firmenstempel, wie Wechselformulare der Firma Conrad hier, vorfand. Diese Sachen rühren von dem bereits gemeldeten Diebstahle in qu. Fabrik her. Die Einbrecher, ein Deserteur aus Mainz und ein Belgier, werden somit ihrer Strafe nicht entgehen.

* **Emmerich,** 28. Juni. In der Nähe hiesiger Stadt wurde gestern ein Lustmord an einem anscheinend fünfundzwanzigjährigen fremden Mädchen verübt. Das Gesicht wies fünf, eine Hand eine Schußwunde auf. Der Thäter ist bis jetzt unbekannt. Ein Revolver war der Leiche in die Hand gedrückt.

* **Köln,** 29. Juni. Das Trauergeläute unserer hohen Domkirche verkündigte heute Morgen das um 9 Uhr erfolgte Hinscheiden des Weihbischofs Dr. Baudri, Hausprälaten und Thron-Assistenten des Papstes, Römischen Patriziers, Domdechanten an der Metropolitan-Domkirche zu Köln, Ritters hoher Orden. Dr. Johann Anton Friedrich Baudri, geboren zu Elberfeld am 20. Februar 1804, empfing am 26. April 1827 die Priesterweihe, wirkte ungefähr 17 Jahre lang in der praktischen Seelsorge, wurde am 1. October 1843 als Domherr im Dom zu Köln installirt und fungirte drei Jahre als canonicus a latere des Erzbischofs Johann v. Geissel, bis ihn dieser dem 72jährigen Generalvicar Dr. Johann Jakob Iven, der in die erledigte Stelle eines Domdechanten aufrückte, zum Nachfolger gab. Am 28. September 1849 präconisirte ihn Papst Pius IX. zum Bischof von Arethusa i. part. infid. und Weihbischof des Erzbischofs von Köln. Letzterer ertheilte ihm am 25. Februar 1850 unter Assistenz des Bischofs Laurent, apostolischen Vicars von Luxemburg, im hiesigen Dome die bischöfliche Weihe. Im Jahre 1853 nach Ivens Tod wurde Baudri Domdechant. Der Verstorbene war der dritte Weihbischof nach der Wiederherstellung der kölnischen Erzdiöcese (1825) und der erste, der als Domdechant zu dieser hohen kirchlichen Würde berufen wurde.

* **Vom Rhein,** 27. Juni. In vielen Orten des Rheinthales hat man bereits mit dem Schneiden des Roggens begonnen. Eine so frühe Ernte war in diesem Jahrhundert noch nicht da.

* **Brühl,** 27. Juni. In der heutigen General-Versammlung der Brühler Zuckerfabrik waren 60 Aktionäre vertreten. Der Rübenpreis für das abgelaufene Jahr wurde mit M. 1,20 pro Centner festgesetzt. Die Geschäftslage ist eine günstige, und steht wohl eine Dividende von 12—15 pCt. in Aussicht.

* **Bonn,** 28. Juni. Gestern Morgen stürzte ein Gärtner beim Kirschenpflücken vom Baume herunter, brach das Genick und war sofort eine Leiche. Er hinterläßt eine Wittwe und 8 Kinder.

* **Königswinter,** 27. Juni. Die zwischen Königswinter und Mehlem fahrende Ponte gehörte früher einem Eigenthümer und dieser hatte auch die Concession für den Betrieb. Durch den Tod des Mannes gingen die Rechte auf die anderen Familienmitglieder über und dieser Tage wurden 7/64 der Gerechtsame, laut dem ‚K. T.', für nicht weniger als 25,000 Mark verkauft.

* **Eupen,** 27. Juni. Nach Ansicht von Sachverständigen ist die Futtersnoth in hiesiger Gegend weit größer als in der Eifel. An Heu ist nicht zu denken. Bauern, die in mittleren Jahren auf 30 Fuhren rechnen konnten, ernten in diesem Jahre kaum eine Fuhre. Viele sind gezwungen, ihr Vieh zu einem Bruchtheil des wirklichen Werthes an den Metzger zu verkaufen. Trotzdem verhalten sich die Metzger äußerst konservativ, d. h. die Fleischpreise bleiben unverändert. Eine kleine Erleichterung dürfte den hiesigen Landwirthen dadurch erwachsen, daß die belgische Forstverwaltung ihnen eine alte Weidgerechtsame im Hertogenwald auszuüben gestattet. Gestern wurde bereits eine Heerde von 95 Kühen dorthin getrieben, und zwar befanden sich darunter nicht allein Thiere kleinerer Viehbesitzer, sondern auch tüchtiger Bauern. Man hofft, daß auch die diesseitige Forstverwaltung die Ausnutzung der Waldgräsereien und -Streu in größerem Maßstabe gestatten wird.

* **Trois,** 26. Juni. Gestern Morgen ist beim Kirchen-Rendanten eingebrochen und 2000 Mark entwendet worden. Verdächtig sind drei Männer, welche sich nach dem Hunsrück gewandt zu haben scheinen. Einer war groß und mit hellem Anzug bekleidet, zwei kleinere mit dunklem Anzug.

* **Niedermarsberg,** 23. Juni. Drei vom hiesigen Viehmarkte heimkehrende Landleute aus Ressegge sind auf der Chaussee nach dem nahen Bredelar verunglückt, indem die Pferde mit dem Wagen durchgingen, dieser in sausender Fahrt ein Rad verlor und die Fahrgäste unter den Wagen geriethen. Der reitende Bote, welcher von hier den Arzt herbeiholte, erzählte, daß der eine der Männer vom Arzte wohl kaum noch lebend angetroffen werde; dem Anderen sei ein Ohr glatt vom Kopf geschnitten, und der Dritte habe Arm und Bein gebrochen.

* **Arnsberg,** 26. Juni. Dem Vernehmen nach hat der am Samstag hingerichtete Wagebach noch am Morgen des Hinrichtungstages seinen Kaffee mit Brod in aller Ruhe verzehrt. Wie ferner verlautet, schreibt die ‚Arnsb. Ztg.', soll Wagebach das Abendmahl verweigert und auf seinem letzten Gange den Zuspruch des Herrn Pfarrers Klöne unbeachtet gelassen haben. In der letzten Zeit war das Benehmen Wagebach's das eines Unmenschen und Wütherichs, weshalb man im Gefängniß froh ist, seiner ledig zu sein.

Gerichtliches

§ Neuß, 28. Juni. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsrath Kuckhoff als Richter, die Herren Joseph Offenbach, Kaufmann in Dormagen, und Wilhelm Schmitz, Gerber in Neuß, als Schöffen, Hr. Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assistent Ostmeyer und die Herren Referendare Dr. Sohl und Dr. van Endert und Hülsenbeck als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Wegen Bettelei wurde Georg Phil. J. zu 8 Tagen Haft verurtheilt. — 2. Wegen derselben Beschuldigung erhielt Heinr. H., Tagelöhner aus Düsseldorf, 3 Wochen Haft. — 3. Der Tagelöhner Math D. aus Neuß hatte den Heinrich Sch. beleidigt und mißhandelt. Die Strafe wurde 6 M. ev. 2 Tage Gefängniß. — 4. Ebenfalls wegen Mißhandlung erkannte das Gericht gegen Ehefrau Franz B. zu Neuß auf 6 M. Strafe, ev. 2 Tage Gefängniß. — 5. Jos. P., Pferdeknecht zu Neuß, und Herm. St. daselbst, waren beschuldigt, ein Pferd roh mißhandelt zu haben. Die Strafe gegen den 1. Angeklagten wurde auf 1 M. ev. 1 Tag Gefängniß festgesetzt. Dagegen wurde der 2. Angeklagte nur mit einem Verweise bestraft. — 6. Die Ehefrau Jakob C. muß wegen Sachbeschädigung 3 M. Strafe zahlen ev. 1 Tag Gefängniß absitzen. — 7. Johann N., Fuhrknecht zu Neuß, erhielt, weil er sich am 29. Mai cr. über 200 Schritte von seinem Fuhrwerke entfernt hatte, 1 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft. — 8. Am 23. Mai cr. war der Faßbinder Karl N. aus Neuß in die Wohnung der Elise De. unberechtigt eingedrungen und hatte dieselbe nicht verlassen. Das Gericht verurtheilte ihn heute zu drei Mark eventuell einem Tage Gefängniß. — 9. Mathias B. aus Neuß erhielt wegen Verübens groben Unfugs 2 Tage Haft wegen Widerstandsleistung, Angriff und Mißhandlung 8 Tage Gefängniß und Beleidigung eines Polizeisergeanten 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß. — 10. 5 Angeklagte aus Neuß wurden wegen unberechtigten Fischens jeder zu 5 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — 11. Wegen Mißhandlung muß Hubert G. aus Norf 3 M. Geldstrafe zahlen, event. 1 Tag Gefängniß absitzen. — 12. Paul St., Tagelöhner zu Norf, war beschuldigt, die Anna Z. mit einem Steine geworfen und dadurch mißhandelt sowie Bertha B. daselbst, den ersten Angeklagten zu der Mißhandlung bestimmt zu haben. Der erste Angeklagte erhielt wegen seinem jugendlichen Alter nur einen Verweis, dagegen erhielt die zweite Angeklagte 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß. — 13. Heinrich B. zu Neuß hatte im Mai cr. bei Neuß mittelst Schlingen und während der gesetzlichen Schonzeit die Jagd unberechtigt ausgeübt. Die Strafe hierfür wurde 24 Mk. event. 6 Tage Gefängniß. — 14. Wegen Mißhandlung des Heinrich M. wurde Heinrich K. zu 5 Mk. Geldstrafe event. 1 Gefängniß verurtheilt. — 15. Zu 10 Mk. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängniß wurde Joseph Sch., Metzger, verurtheilt, weil er Leberresp. Blutwurst beim Anfertigen 10% Mehl zugesetzt hatte. — 16. 1 Mk. Geldstrafe zahlen event. 1 Tag Haft absitzen muß der Ackerer Adam H. aus Neuß, weil sein Pferd beim Pflügen fremde Grundstücke betreten hatte. — 17. Vier Sachen wurden auf den 26. Juli cr. vertagt, in 3 Sachen erfolgte Freisprechung.

Untergang des Panzerschiffes ‚Victoria'.

Zu dem Untergang des englischen Panzerschiffes „Victoria" wird noch gemeldet: Die Namen der verunglückten Seeleute sind noch nicht bekannt. Die Londoner Admiralität kann nur die Namen der Geretteten angeben, da die Schiffsbücher mit der „Victoria" untergegangen sind. Admiral Tryon wurde noch lebend aus dem Wasser aufgefischt und an Bord des „Edinburgh" gebracht, wo er jedoch bald nachher verstarb. Der Admiral hatte mit der Leitung der „Victoria" nichts zu thun, er befehligte das ganze Geschwader, während die „Victoria" unter dem Commando des Capitäns Maurice Bourke stand. Die „Victoria" galt als ein Unglücksschiff; sie hieß zuerst „Renown". Es ist alter Glaube in der britischen Marine, daß ein Schiff nach Namenswechselung nie Glück habe. Admiral Tryon habe diesen Aberglauben getheilt und beabsichtigt, seine Flagge auf dem Schlachtschiffe „Hood" zu hissen, sobald dieses zur Mittelmeerflotte gestoßen wäre. — Der ‚Köln. Ztg.' wird aus London gemeldet: Der Verlust der „Victoria" wird allseitig als ein Nationalunglück empfunden. In allen Flotten der Welt gibt es nicht 50 derartige Schiffe. Wäre das Schiff als der Preis eines blutigen und bedeutenden Sieges untergegangen, so hätte England sich getröstet, aber es sank in Folge eines unerklärlichen Fehlers oder Zufalles in ruhiger See, bei einer friedlichen Parade unter dem lächelnden Himmel des levantinischen Tunis. Unzählige Erklärungen wurden in den Marine-Clubs von allerhand Autoritäten versucht. Wahrscheinlich manövrirte das Geschwader in Doppellinie mit „Victoria" und „Camperdown" an der Spitze bei der Evolution Chasse Croise veranlaßte entweder durch einen Fehler der Taktik ein falsches Signal das Versagen des Steuer-Apparates oder die Maschine des Panzerschiffes „Camperdown", die die „Victoria" auf der Breitseite packte, brachte diese aus dem Gleichgewicht, und die ungeheure Eisenmasse der Drehthürme und Kanonen beschleunigte den Umsturz, welcher die Insassen völlig begrub, so daß nur die auf Deck Befindlichen gerettet wurden. Die Wahrscheinlichkeit deutet auf einen jener räthselhaften Unfälle, der den „Großen Kurfürst" vernichtet hatte. Noch jüngst wurde von dem Kriegsgericht in Betreff der Strandung eines Schiffes vor Alexandrien festgestellt, daß der Offizier Steuerbord commandirte, während er Backbord im Sinne hatte. Der Königin ging das Schicksal der „Victoria" sehr zu Herzen, deren silbernes Modell ihr von den Marineoffizieren zu ihrem Regierungsjubiläum geschenkt worden war. Das Modell befindet sich in der Jubiläumssammlung im Schloß Windsor. Tryon galt allgemein für das Ideal eines See-Offiziers, ein ehrlicher, offener, derber Seemann, der ebenso höflich wie grob sein konnte. Er war bei den Journalisten besonders beliebt, weil er sie bei Manövern auf dem Admiralsschiff zu versammeln und ihnen genaue Auskunft über die Evolutionen und den Manöverplan zu geben pflegte. Der Historiker Froude erwähnt seiner als eines Riesen, der aber ungleich den sonstigen Riesen große geistige, diplomatische und gesellschaftliche Fähigkeiten besaß, ein Gentlemann im schönsten Sinne des Wortes. Tryons Gemahlin war erst vor 3 Wochen von Malea zurückgekehrt, wo sie den Gemahl verlassen hatte. Sie hatte gerade Donnerstag Abend ihren ersten großen Empfang von 200 Gästen in ihrer Stadtwohnung veranstaltet. Freitag früh ruhte sie noch von den Strapatzen der Soiree aus, als ihr Bruder mit ihrem einzigen Sohne, der als Unter-Lieutenant bei den Garde-Grenadieren steht, ihr das schreckliche Unglück mittheilte. Das herzzerreißende Wehklagen der armen Frau war im ganzen Hause vernehmbar. Frau Tryon wollte keine Besuche empfangen, obgleich der Herzog von Edinburg, Lord Salisbury, der Lord Spencer und viele andere Mitglieder der hohen Gesellschaft bei ihr vorsprachen. Der Herzog von Edinburg sandte an den deutschen Kaiser ein Telegramm, das wörtlich folgendermaßen lautete: „Britische Marine und Nation danken für Sympathie, welche Majestät und Bruderoffiziere deutscher Marine zu großem Unfalle ausdrücken." In Malta ist große Trauer, da viele Malteser an Bord der „Victoria" waren. Die Flaggen sind halbmast gehißt. Es ist eine allgemeine Geschäftsstockung eingetreten. Die Vergnügungslocale sind geschlossen. Die Katastrophe machte auch in Chicago tiefen Eindruck, wo das Modell der „Victoria", 35 Fuß lang, als Hauptschaustück der englischen Ausstellung prangt. Die Katastrophe wird nicht ohne Einfluß auf den Kriegsschiffsbau bleiben, da der kleine Panzer „Camperdown" das größere Schiff „Victoria", mit leichter Mühe vernichtete. Es wird allgemein gegen die Riesenschiffe zu Gunsten der Schnellkreuzer Einspruch erhoben. Namentlich betont Lord Brassey, der frühere Marineminister, daß, solange die schwersten Panzerschiffe den Rammböcken gegenüber ohnmächtig seien, die fortwährende Vergrößerung der Schiffe gegenstandslos sei. Andere ergehen sich in den düstern Vorempfindungen, daß, wenn das größte Schlachtschiff in wenigen Minuten durch einen Zufall sinke, die Seeüberlegenheit Englands im Kriegsfalle möglicherweise eine Frage von nur wenigen Stunden sein könne. Uebrigens sind mit Ausnahme des Admirals und eines Unterlieutenants alle Offiziere gerettet, sodaß die Verhandlung vor dem Kriegsgericht voraussichtlich vollen Aufschluß über das Unglück bringen wird.

hd London, 26. Juni. Die Katastrophe an der Küste von Syrien hält noch alle Gemüther von England umfangen. Eine heute Mittag vom Contre-Admiral Markham eingetroffene Depesche meldet die Namen von 260 Geretteten, gibt aber noch keine Details über die directe Ursache des Unglücks. Auch bei der Admiralität neigt man der Ansicht zu, daß dasselbe durch die gefährliche Nähe der großen Schlachtschiffe, während diese in der Ausführung des von Admiral Tryon entworfenen Planes besserer Signalgebung, wobei die Schiffe eines Geschwaders näher zusammenhalten müssen als unter der bisherigen Praxis, begriffen waren, verursacht worden ist. Es ist auch der Admiralität sehr wohl bekannt, daß Sir George auf dem Papier constatirt hatte, daß die von den Schiffen einer Flotte in Schlachtordnung beobachtete Distanz zu groß sei und infolgedessen die Signale nicht deutlich genug unterschieden werden könnten, und man befürchtet, daß die Catastrophe erfolgte, als Sir George seine Ideen in die Praxis übertragen wollte. Ferner herrscht auf der Admiralität die Ansicht vor, daß der Admiral nicht den Versuch gemacht habe, sich zu retten, sondern den Tod vorgezogen habe, da fast alle anderen Offiziere, welche sich zur Zeit der Katastrophe auf dem Deck befunden hatten, gerettet worden seien. Die Mehrzahl der Umgekommenen befand sich unter Deck und verschwand mit dem Coloß in die Tiefe. — Lady Tryon war erst vor etwa 3 Wochen von Malta nach London zurückgekehrt und hatte am selben Abend, als ihr Gatte sein Grab im Meere fand, ihren ersten Empfang, dem etwa 200 Personen anwohnten, gegeben. Als ihr Bruder mit ihrem Sohne, der im hiesigen 3. Garde-Grenadier-Regiment dient, ihr gestern die Trauerbotschaft überbringen wollte, lag Lady Tryon, von den Strapazen des vorhergegangenen Abends ermüdet, noch zu Bette. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages statteten ihr die Prinzen des Königlichen Hauses Condolenzbesuche ab. — Neueren Nachrichten zufolge muß sich die Katastrophe am Donnerstag Abend zwischen 6 und 8 Uhr ereignet haben. — Auf Ersuchen des Herzogs von Cambridge hat der Lordmajor im Mansion-House einen Hülfsfond für die Hinterbliebenen der Opfer eröffnet. — Aus dem Auslande treffen Meldungen ein, welche Zeugniß von der Theilnahme der ganzen civilisirten Welt an diesem beklagenswerthen Ereigniß, welches England betroffen, ablegen. In Chicago wurden die Flaggen auf den Weltausstellungs-Gebäuden halbmast gehißt, das Marine-Ministerium sandte ein Beileidstelegramm, ein ebensolches ist von dem italienischen Minister des Auswärtigen, Admiral Brin eingetroffen und haben die Telegramme des deutschen Kaisers an den ersten Lord der Admiralität und den Herzog von Edinburg in ganz England ein sympathisches Echo gefunden.

K London, 27. Juni. Nachrichten aus Malta zufolge wird die Leiche Sir Georges daselbst morgen an Bord J. M. S. „Surprise" erwartet. — Da die „Victoria" in einer Tiefe von 80 Faden liegt, sind Taucher-, geschweige denn Hebungs-Versuche ausgeschlossen; daher ist auch an eine Bergung der Leichen nicht zu denken. — Königin Victoria sandte als Beitrag zum Mansion-House-Fonds 100 Guineen = 2100 Mark. — Die „Victoria" war bekanntlich zuerst auf den Namen „Renown" getauft und im Jubiläumsjahr zu Ehren der Königin umgetauft worden. Nach einer Tradition, die in der britischen Marine gang und gäbe ist, wird aber ein solch' umgetauftes Schiff mit einem gewissen Aberglauben betrachtet. Thatsache ist, daß Admiral Sir George Tryon die Absicht hatte, auf J. M. S. „Hood" seine Flagge zu hissen, sobald dieser neue, in Kurzem ausgerüstete Panzer zum Mittelmeer-Geschwader gestoßen wäre. Als eine Illustration zu diesem unter den britischen Matrosen herrschenden Aberglauben, mag auch die Thatsache nicht unerwähnt bleiben, daß, als die „Victoria" in Chatam in Dienst gestellt wurde, sich keine Freiwilligen aus der Matrosen-Reserve meldeten. — Während eine Depesche meldet, daß Sir George an Bord J. M. S. „Edinburgh" verschieden und seine Leiche nach Malta unterwegs sei, wird von anderer Seite behauptet, daß letztere überhaupt noch nicht aufgefunden sei. — Im Ganzen sind bisher kaum ein halbes Dutzend Leichen geborgen und beerdigt worden. — Seitens der britischen Consularbehörden in Syrien ist eine Belohnung für jeden geborgenen Leichnam ausgesetzt. — Ueber die directe Ursache der Collision ist immer noch keine authentische Darstellung eingetroffen und die Presse, welche übrigens den Zeitpunkt für die Kritik noch nicht für gekommen erachtet, ergeht sich in allerlei Muthmaßungen, die nur insofern interessant sind, als sie fast sämmtlich zu dem Resultate kommen, daß die riesigen und schwer lenkbaren Panzer-Colosse der Neuzeit vom Uebel seien und daß mit dem bisherigen System gebrochen werden müsse.

* Pest, 29. Juni. In Herkulesbad zu Mehadia haben gestern Nacht 14 rumänische Räuber das Gasthaus auf der Szechenyi-Wiese überfallen. Der Oberkellner wurde ermordet, der Wirth mißhandelt und zur Herausgabe von Baargeld und Juwelen gezwungen. Der flüchtenden Dienerschaft wurde nachgeschossen, sie verwundet und mit Gewehrkolben niedergeschlagen. Das Badepublikum ist in höchster Aufregung.

* Paris, 29. Juni. Heute sind gegen 4000 Droschken mit fast lauter neuen Kutschern ausgefahren und dem augenblicklichen Bedarf wird dadurch genügt. Der Minister des Innern empfängt morgen eine Abordnung der Kutscher, die gegen die Suspendirung der Kutscherkarten Einspruch erheben soll. Die Ausständischen wollen auch Abordnungen an Deputirte schicken, um ihre Vermittlung beim Minister des Innern zu erbitten.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

H **Berlin,** 29. Juni. In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß die Präsidentenwahl im Reichstage nicht schon am Mittwoch den 5. Juli stattfinde, sondern auf Donnerstag verschoben werde, um den Fraktionen Zeit zu geben, sich über die geeigneten Persönlichkeiten einigen zu können. Die Wiederwahl Levetzows zum Präsidenten ist zweifellos. Der Posten des 1. Vicepräsidenten seitens des Centrums ist neu zu besetzen. Der 2. Vicepräsident wird diesmal aus den Reihen der Socialdemokraten hervorgehen.

H **Berlin,** 29. Juni. Die Regiments- und Bataillonskommandos sind bereits angewiesen worden, die Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit es die dienstlichen Interessen gestatten, in die Heimath zu beurlauben.

H **Bern,** 29. Juni. Der Nationalrath nahm gestern einstimmig die am 1. April d. J. zwischen der Schweiz und den neuen europäischen Staaten zu Stande gekommene Convention betr. Maßnahme gegen die Cholera an.

H **Madrid,** 29. Juni. Nachdem Deutschland auf die Vorschläge der spanischen Regierung mit einer Verminderung der Tarife auf spanische Weine geantwortet hat, kann als sicher gemeldet werden, daß der Vertrag zwischen beiden Ländern Ende Juli gezeichnet werden wird.

Verblendsteine, Flur- u. Trottoirplatten, Dach-Cementplatten,
D. R.-Patent Nr. 49238 liefert
Verblendsteinfabrik Anstel bei Buxheim.

Fruchtpreise zu Neuß vom 30. Juni.

Winter-Weizen, kleiner		16	80
Weizen, Ia engl. Sorten		16	40
„ IIa „		15	80
Landroggen	1. Qual.	15	40
à 100 Kilo	2. „	14	20
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	18	—
Raps 1. Qual.	„ „ „	—	—
„ 2. „	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	70	—
Roggenstroh	„ „ „	26	—
Weizenstroh	„ „ „	24	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	52 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	53 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	120 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleien à 50 Kilo	5 60

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 28. Juni. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 16,50—17,25 B., fremder 17,50—18,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ —,— B., —,— G. Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 16,00—16,50 B., fremder 16,75—18,00 B., Nov. —,— B., B., —,— G. Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 18,75—20,00 B., fremder 17,50—18,00 B. Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 54,— B., Oct. 52,— B., 51,50 G. Still.

Köln, 28. Juni. (Fruchtmarkt.) (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ 16,30—00,00, Roggen 15,50—00,00, Gerste —,—, Hafer 19,60—00,00. Zufuhr 5 Sack Weizen, 12 Sack Roggen, — Sack Gerste, 8 Sack Hafer.

Heu ℳ 11,00—13,00, Roggenstroh 6,70, Weizenstroh 5,50 die 100 Kil.

Düren, 27. Juni. Getreide. Weizen 1. Sorte ℳ 16,—, 2. 15,—, Roggen 1. Sorte ℳ 15,60, 2. 14,80, Gerste 1. Sorte ℳ —,—, 2. —,—, Hafer 1. Sorte 19,—, 2. 18,—. Alles die 100 Kil.

Trier, 27. Juni. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte ℳ 21,60, 2. 20,—, 3. 19.20. Roggen 1. Sorte —,—, 2. —,—, 3. —,—. Weizen 1. Sorte —,—, 2. —,—, 3. —,—, die 100 Kil. Handel theilweise lebhaft, Preise unverändert. — Kartoffeln, weiße ℳ 4,—, rothe 6,—, Nieren- — die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 59000 Kil. Handel schleppend, Preise unverändert.

Mannheim, 29. Juni. Fruchtbörse. Weizen Juli ℳ 16,60, Nov. 17,20. Roggen Juli 15,20, Nov. 15,60. Hafer Juli 17,— Nov. 15,50. Mais Juli 11,95, Nov. 12,— ℳ

Stettin, 28. Juni. Fruchtbörse. Weizen Juni-Juli ℳ 157,50, Sept.-Oct. —,—. Roggen Juni-Juli 143,50, Sept.-Oct. 148,—. Rüböl Juni 49,20, Sept.-Oct. 49,50. Spiritus 70er vorr. 36,80, Juni 35,70, Aug.-Sept. 36,20. Hafer vorr. 158—166. Petroleum vorr. 9,15 ℳ

Breslau, 28. Juni. Fruchtbörse. Spiritus 50er Juni ℳ 56,70, 70er Juni 36,70, Juni-Juli —,—, Aug.-Sept. —,—. Roggen Juni 141.—, Juni-Juli 141.—, Sept.-Oct. 150,—. Rüböl Juni 50,50, Sept.-Oct. 51,50.

Magdeburg, 28. Juni. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ —,—, ausschl. 88% —,—; Nacherzeugnisse ausschl. 75% ℳ 15,75. Still. Brodraffinade I 31,—, Brodraffinade II. 30,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,50. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 30,25. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg, Juni —,—, Juli 18,20, Aug. 18,40, Sept. 18,32. Schwach.

…n, 28. Juni. (Schluß der Fruchtbörse.)

	27.	28.
Juli „	159,50	158,75
Aug. „	159,50	158,75
Sep.-Oct. „	164,50	163,25
Oct.-Nov. „	—,—	164,75
Roggen ℳ		
Juni-Juli „	148,50	147,50
Juli-Aug. „	148,75	147,75
Sept.-Oct. „	153,—	152,—
Oct.-Nov. „	—,—	—,—
Hafer ℳ		
Juni-Juli „	172,75	173,25
Juli-Aug. „	162,—	161,—
Sept.-Oct. „	155 50	155,—
Oct.-Nov. „	—,—	—,—
Rüböl		
vorr. m. Faß „	49,80	49 80
„ ohne „ „	49,—	49,—
Juni „	49,70	49,60
Sept.-Oct. „	49,90	49 80

Spiritus	27.	28
70er vorr. ℳ	37,90	37,90
„ Juni „	36,40	36,20
„ Juni-Juli „	36,40	36,20
„ Juli-Aug. „	36 40	36,20
„ Aug.-Sept. „	36,90	36 80
„ Sept.-Oct. „	37,20	37,—
50er vorr. „	—,—	—,—
Petroleum vorr. ℳ	18,—	18,—
Weizenmehl vorr. 0 ℳ	18,—	18,—
„ 00 „	20,20	20,20
Roggenmehl vorr. 0/1 ℳ	18 70	18,70
Juni „	19,50	19,40
Juni-Juli „	19,50	19,40

Günstigere Witterung und flaues Amerika drückten die Getreidepre se. Hafer war für den laufenden Termin behauptet. Rüböl schließlich ermattet.. Spiritus still.

Posen, 28. Juni Spiritus vorr. 50er ℳ 55,70, 70er do. 36,—. Behauptet

Bremen, 28 Juni. Schmalz Wilcox 51,— Armour 51,—. Amer. Speck ruhig; short clear middl. 0,55. long clear middles —,—. Petroleum ruhig; vorr. 4,75.

Hamburg, 28. Juni. Schmalz Steam ℳ 49 50, Fairbanks 41,—, Armour 50,50. Zucker Juni 18 22, Aug. 18,50, Sept. 16,87, Oct. 14,87. Behauptet.

Hamburg, 28. Juni. Weizen ruhig, holstein. 165—166, Roggen ruhig, mecklenb. 152—154, russischer ruhig, 118 Rüböl ruhig, 51. Spiritus sehr still, Juni-Juli 24⅜, Juli-Aug. 24⅞, Aug.-Sept. 25⅛, Sept.-Oct. 25½ B. Petroleum ruhig, vorr. 4,80 B., Aug.-Dec. 4,90 B.

Danzig, 27. Juni. Fruchtmarkt. Weizen vorr. unverändert; bunt und hellfarbig ℳ 157, hellbunt 156, hochbunt, glasig und weiß 149, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 154, Juni-Juli Transit 126 Pfd. 127,50. Roggen vorr. unverändert; inländ. 120 Pfd. ℳ 132, polnischer oder russischer Transit 104, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 133, Juni-Juli Transit 120 Pfd. 105. Gerste, große ℳ 130, kleine 110. Hafer 153. — Spiritus contingentirt ℳ 56,—, nichtcontingentirt 38,50.

Königsberg, 27. Juni. Fruchtmarkt. Weizen ruhig. Roggen unverändert, ℳ 131. Gerste unverändert. Hafer ruhig, ℳ 157—161. — Spiritus vorr. ℳ 37,—, Juli —,—, Aug. 36,75.

Wien, 28. Juni. Fruchtbörse. Weizen Mai-Juni 8,25 G., 8,30 B., Herbst 8,37 G., 8,40 B. Roggen Mai-Juni 6,90 G., 7,— B., Herbst 7,31 G., 7,34 B. Mais Mai-Juni 5,50 G., 5,53 B. Hafer Mai-Juni 7,40 G., 7,50 B. Raps Aug.-Sept. 15,50 –15,60

Pesth, 28. Juni. Fruchtbörse. Weizen Mai-Juni 8,38 G., 8,40 B., Herbst 8,24 G., 8,26 B. Hafer Herbst 6,45 B., 6,47 B. Mais Mai-Juni 5,12 G., 5,14 B., Juli-Aug. 0,00 G., 0,00 B. Kohlraps Aug.-Sept. 15,10—15,20 B. Weizen, vorr., billiger.

Amsterdam, 29 Juni. Weizen Nov. Fl. 179. Roggen Oct. 132.

Antwerpen, 26. Juni. Getreidemarkt. Weizen behauptet; rother amerik. Winter- mit Certif. Frs. 16.50—16,625, Kansas 16,75, we ßer californ., erwartet, 17,—, Plata- 15,875—16,50. Roggen ruhig; Odessa- 14,50. Gerste unverändert; Odessa- und Asow 11,50—12, Donau- unter Dampf 11,75—12, desgl. rumän. 13,50—14. Hafer fest; russ. 17,50—18, norweg. 18,25—18,75, Archangel- unter Dampf 17,25, russ. 45 Kil., Sept.-Dec. 16,50, bunter Canada- unter Dampf 18,25. Mais unverändert; gem amerik. 12,75, Sept.-Dec. 13,—, Odessa- 12,50, Odessa- und Asow-Aug. 12,50 die 100 Kil.

Antwerpen, 27. Juni. Amerikan. Speck ruhig; short middles, vorr. Frs. 128—129, extra long middles 130—00, getrocknete gesalz. Schultern —, Borax 125—000, Rücken 119—128, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 000—000, short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Me gesalz. 000, Borax 125—126, Pic. Nic, geräuchert, Marke Armour. Chicago, 140—142, Bellies 130—132 je nach Qualität. Borax-Schinken — die 100 Kil.

Antwerpen, 28 Juni. Petroleum ruhig. Weiß vorr. Frs. 12½ bz., 12⅛ B., Juni —— bz., 12⅛ B., Juli-Aug. — bz., 12⅛ B., Sept.-Dec. — bz., 12⅛ B. Amerik Schmalz Marke Wilcox Juni 122—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 ——. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,65.

Paris, 28. Juni. Mehl Juni Frs. 45,70, Juli-Aug 46,10, Sept.-Dec. 48,—. Weizen Juni 21,20, Juli Aug. 21,40, Sept.-Dec. 22,10. Roggen Juni 14,40, Juli-Aug. 14,50, Sept.-Dec. 15,20. Rüböl Juni 58,75, Juli-Aug. 59,—, Sept.-Dec. 60,—. Spiritus Juni 46,75 Juli-Aug. 47,—, Sept.-Dec. 44,25. Zucker, weißer Nr. 3 Juni 49,75, Juli-Aug. 50,25, Oct.-Jan. 43,62½. Rohzucker vorr. 88° 48,— Frs.

Petersburg, 27. Juni. Weizen vorr. 11,—, Roggen vorr. 8,10, Hafer vorr. 5,60, Hanf vorr. 44,—, Leinsaat vorr. 15,—, Talg vorr. 58,—.

Newyork, 27. Juni. Baumwolle middl. 7 5/16, Juli 7,68, Sept. 7,89, Oct. 7,98, Jan. 8,12, in New-Orleans 7⅛. Petroleum, rohes 4,90. Rother Winterweizen 72⅜, Juni 71¾, Juli 71⅞, Aug. 74¼, Dec. 81½. Mehl 2,45. Mais Juni 48⅜. Zucker, fair ref. Muse. 3⅜ Kaffee, Rio fair 16¼, do. Nr. 7 Juli 15,30, Sept. 15,20. Schmalz Juli 0,00, vorr. 9,85, Rohe & Brother 10,15. Speck in Chicago Juni —,—. Getreidefracht 3½

Leinöl-, Baumwoll- und Oliven-Oel.

London, 27. Juni. Olivenöl, span. Sh. 36.0, Messina 35.6, Mogadore 33.0.

London, 29. Juni. Leinöl Sh. 21.0, Juni-Aug Sh. 20.10½.

Hull, 29. Juni. Baumwollöl o. F. raff. 19 s. 10½ d. rohes 18 s. 10½ d. Leinöl o. F. 20 s. 7½ d., Juni-Aug 20 s. 3 d., Sept.-Dec. 18 s. 7½ d.

Liverpool, 29. Juni Leinöl stetig, m. F. rohes 20½ Sh., raff. 22 Sh.

Kaffee.

Hamburg, 28. Juni. Kaffee. Juni ℳ 0,79, Sept 0,77¾. Dec. 0,76, März 0,74¼. Schleppend, flau.

Amsterdam, 28. Juni. Kaffee. Java vorr. Fl. 52 Juni ——, Sept. 52, Dec. 52½, Jan. 52½, März 52¾.

Antwerpen, 28. Juni. Kaffee. Juni Frs. ——, Sept. 98½, Dec. 95½, März 94. Stetig.

Havre, 28. Juni. Kaffee. Juni Frs. 95¼, Juli 95½ Sept. 95½, Dec. 94¼, März 92¾. Ruhig.

Hopfen.

Antwerpen, 27. Juni. Hopfen fester; 1892er Aloster vorr. und auf Lieferung Frs. 95,—, 1893er Aloster auf Oct.-Nov. 95—100 die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 27. Juni. Eingeliefert 19 Nrn. 1436 Kil. Vom 1. bis 27. Juni 491 Nrn. 37176 Kil., insgesammt 510 Nrn. 38612 Kil.

Lyon, 26. Juni. Eingeliefert: 49 B. Organzins, 29 B. Tramen, 24 B. Gregen und hat 27 B. gewogen im Gesammtgewicht von 8650 Kil. Halbfeiertag.

Wolle.

Bremen, 28. Juni. Baumwollbörse. Upland middl greifbar ℳ 0,42½ auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Juni 0,42, Juli 0,42, Aug. 0,42¼ Sept. 0,42½, Oct. 0,42⅝, Nov. 0,42⅝. Stetig.

Antwerpen, 27. Juni. Wolle flau; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Juli Frs. 4,475, Aug. 4,525, Sept. 4,575, Oct. 4,60, Nov. 4,625, Dec. 4 625, Jan. 4, 5, Febr. 4,675, März 4,70, April 4,725, Mai 4,725. Umsatz 230,000 Kil. (Contract BAT) auf Juli Frs. 4,475, Aug. 4,525, Sept 4,575, Oct. 4,60, Nov. 4,625. Umsatz — Kil.

Eisen.

Köln, 28. Juni. Metallbörse. Spiegeleisen, 10—12 pCt. Mangangehalt, ℳ 51, deutsches Bessemer Roheisen ℳ 00—00, desgl. weißstrahliges Roheisen 42—47, Luxemburger weißes Roheisen 37—00, deutsches Hämatit-Gießereieisen Nr. I ℳ —,—, deutsches Gießerei-Roheisen Nr. I ℳ 65, desgl. Nr. II —, desgl. Nr. III 53 ℳ.

London, 27. Juni. Roheisen. Zweite Börse; Schottisches Cassa 41.1½ bz.

Glasgow, 27. Juni. Roheisen am Schluß ruhig; Schottisches Cassa Sh. 41.9, Middlesborough Cassa Sh. 35.2 G.

Glasgow, 28. Juni. Roheisen. Warrants Sh. 41.9½, Middlesborough Sh. 35.4½. Hämatit 45.0.

Inländische Werthpapiere

HT Berlin, 29. Juni. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.)

Credit	173,10	Laurahütte	99,70
Commandit	179,75	Arenberger	385,—
Darmst. Bk.	134,—	Bonifacius	90,75
Deutsche Bk.	155,25	Eschweiler	79,50
Dresdn. Bk.	137,75	Hörd. V.-Act.	20,25
Handelsges.	134,75	Köln. Bergw.	137,—
Berg.-M.-Bk.	126,40	König-Wilh.	99,30
Schaaffh. Bk.	110,—	Wurmrevier	90,50
Bochumer	116,30	Mainzer	109,50
Consolidat.	—,—	Marienbg.	70,25
Dannenbaum	—,—	Ostpreuß.	73,—
Dortmunder	49,—	Lombarden	42,75
Gelsenkirch.	127,30	Gerresh. Gls.	126,—
Harpener	118,25	B.K.-Rett.B.	158,25
Hibernia	99,10	Hamb. Packf.	94,10

Nordd. Lloyd	111,25
Trust Dyn.	127,25
Pongs Spin.	102,90
Rhein. Stahl.	146,—
4% Reichsanleihe	
3½ do.	100,30
3% do.	86,40
4% Pr. C.	106,75 B.
3½ do.	100,40 G.
3% do.	86,40
3% Scrips.	86,30
Privatdisc.	3⅝

Tendenz matt.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 28. Juni.

Amsterdam 3. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4½, 5. — Brüssel 2½. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3½. — Lissabon 4. — London 2½. — Madrid 5. — Paris 2½. Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Viehmärkte.

Essen, 27. Juni. Viehmarkt. Aufgetrieben: 666 Stück Großvieh, 95 Bautzen bezw. Bullen, 655 Schweine, 613 Kälber u 107 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte ℳ 56—58, 2. 50—54, 3. 42—48; Bautzen bezw. Bullen ℳ 45—50, Schweine ℳ 52—56, Schafe ℳ 50—55 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber ℳ 27—33 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel lebhafter.

Dortmund, 27. Juni. Viehmarkt. Aufgetrieben: 589 Stück Großvieh, 360 Schweine, 245 Kälber, 55 Hämmel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen ℳ —,—, Stiere 38—47, Kühe 1. Sorte 54—57, 2. 48—54, Schweine 1. Sorte 50—55, 2. 00—00, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Sorte 55—60, 2. 48—54 Pfg., Hämmel desgl. 50—55 Pfg. Unverkauft blieben: 7 Stück Großvieh und — Schweine, sowie — Kälber.

Wesel, 27. Juni. Viehmarkt. Zugetrieben waren 119 Stück Rindvieh und 721 Schweine. Rindvieh, fette Waare, ℳ 54—57 die 50 Kil Schlachtgewicht. Tragendes u. Milchvieh erzielte nur geringe Preise. Fette Schweine ℳ 50—53 die 50 Kil. Schlachtgew., Faselschweine, 12—20 Wochen alt, ℳ 27—38, junge Schweine die Woche ℳ 2,50—3,00. Von dem ganzen Auftrieb ist wenig unverkauft geblieben. Nächster Markt am 11. Juli.

†

Das Anniversarium

für den verstorbenen Herrn

Hubert Pelzer

findet Samstag Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu ergebenst einladet

die Familie.

Die **Brücke**, die beim Gute Eppinghoven über die Erft führt, wird **Sonntag den 2. u. Montag den 3. Juli** für den Verkehr gesperrt.

Holzheim, den 28. Juni 1893.

Die Polizeiverwaltung:
Der Ehrenbürgermeister:
Hoffmann.

Bekanntmachung.

Durch Ehevertrag vor Notar Herrn Justizrath Brandenbergs zu Neuß vom 17. Juni 1893 haben Herr **Jacob Delmes**, Handelsmann und Wirth zu Büderich auf'm Necklenbroich, und Fräulein **Anna Kreutzer**, Haushälterin daselbst, bestimmt:

Zwischen den zukünftigen Eheleuten soll die gesetzliche Gütergemeinschaft nach Maßgabe der Art. 1400 bis 1496 des bürgerlichen Gesetzbuches bestehen.

Neuß, den 27. Juni 1893.

Kruschke,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Subhastation

zu Grimlinghausen.

Am 27. Juli 1893, Nachmittags 4½ Uhr,

werden zu Grimlinghausen bei Wwe. Cores die gegen Eheleute Hubert Schiefer daselbst in Beschlag genommenen Immobilien öffentlich versteigert werden und zwar:

Wohnhaus Nr. 147 und Wohnhaus Nr. 160 nebst Hofraum und Hausgärten, sowie 13 Parzellen Wiesen, Oedland und Ackerland.

Neuß. Schmitt,
Rechtsanwalt.

Mobilar-Verkauf

zu Neuß.

Am Montag den 3. Juli cr., Vormittags 9 Uhr,

werde ich im Auctionslokale Restauration Gummersbach hier, Glockhammer, die nachverzeichneten aus einem Nachlasse herrührenden Mobilien, als:

1 Bettstelle mit Matratze, 1 eiserne Bettstelle, 2 Sopha's, Tische, Stühle, Anrichte, Commoden, Consölchen Eckschrank, 1 Leinwand-Mangel, 1 Mantelofen, 1 Fournaise, Bilder usw. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Neuß. Jos. Schlafen,
Geschäftsmann.

Verkauf

der verfallenen Pfänder des Monats November 1892

Samstag den 1. Juli curr., Morgens 9 Uhr,

in meinem Geschäftslokale hier.

Peter Leuchtenberg.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse, deren Ziehung schon am 3. Juli beginnt, sind bei sofortiger Entnahme noch einige Loose zu haben. Preis für 1/10 = M. 4.20; für 1/4 = M. 10.50 für eine Klasse, dazu 15 Pfg. Porto. Oder für alle 4 Klassen gegen Gewahrschein 1/10 = M. 16.80; 1/4 = M. 42, dazu 25 Pfg. Porto.

Diepenbrock,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Bocholt i. W.

Hannoversche Silber-Lotterie

Ziehung 4. Juli.

(90% der Gewinne in Baar garantirt.)

Loose à 1 Mark.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Loose á 1 Mark

zu haben in der

Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Geschäfts-Haus.

Rentable **Wirthschaft** mit Tanz-Saal, Kegelbahn, sowie **Colonialwaaren-Handlung**, beides nachweislich mit gutem Erfolge betrieben, ist Aenderung halber käuflich unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Dasselbe ist ländlich und eine halbe Stunde von einer Stadt entfernt. Auskunft in der Exp. d. Ztg.

Pferdefutter.

Ersatz für Hafer.

Maisschrot, Gerstenschrot, sowie alle sonstige Futterartikel empfiehlt billigst

A. J. Schillings.

Dampfmühle u. Fruchthandlg.

Gutes Wiesenheu,

20- bis 25,000 Pfd. pr. Aug. abzugeben.

Reflt. wollen sich wenden an **H. Richters** in Epe i. W.

---

30 000 schöne Futterrüben-Pflanzen sind zu haben bei

Geschw. Brües,
Lüttenglehn.

Kapitalien

auf erste Hypotheken zu beziehen durch

Neuß. Jos. Schlafen.

XXVI. grosse Hannoversche Lotterie.

Ziehung ohne Aufschub schon 4. Juli d. J.

3323 Gewinne mit sämmtlich **90** Procent garantirtem Baarwerth.

Haupt-Treffer **10000** Mark, **5000** Mark, **4000** Mark, **3000** Mark, **2000** Mark,

3 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 Mark etc.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto u. Liste 30 Pfg.

versendet das Generaldebit von

Hermann Franz, Hannover.

Loose à 1 Mark in Neuss bei C. W. Korten und der Expedition dieses Blattes zu haben.

Jalousien u. Roll-Laden

liefern in **bester** Waare **billig**

Düsseldorf, Rethelstraße 135.

H. Müller, Söhne, Special-Fabrik, 50 Arbeiter.

„Die beste Unterhaltungslektüre für den christlichen Familientisch"

ist die reich illustrirte und in Ihrem Inhalte gediegenste Zeitschrift



40 Pf. pro Heft. 40 Pf. pro Heft.

Mit Extrabeilage: **„Für die Frauenwelt."**

Von der gesammten katholischen Presse auf's Günstigste besprochen und empfohlen.

Preis pro Quartal 1 ℳ 80 ₰.

Heftausgabe 18 Hefte à 40 ₰.

Jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Regensburg. **Friedrich Pustet.**

Heft 13 vom XIX. Jahrgang 1893 soeben erschienen. Abonnements werden fortwährend angenommen und prompt besorgt von den Buchhandlungen.

Schöne **Kappus-** und **Savoyen-Pflanzen** zu haben bei

Jac. Leuchtenberg,
Grimlinghauserbrücke.

Pferdezahnmais-Schrot (Ersatz für Hafer)	Ctr.	M. 7.—
Perlmais für Hühner	„	7.—
Feinstes Schwungmehl	pr. Sack	„ 22.75
Roggenvorschußmehl	0	„ 22.50
Prima grobe Kleie bei 10 Ctr.		„ 5.25

Baumwollsaatmehl, Leinmehl, Fleischfuttermehl, Chilisalpeter 2c. stets vorräthig.

Gust. Kottmann,
Grevenbroich (Bahnhof).

Tüchtige Schreiner

sucht **Hahn,** Promenade.

Inserat-Aufträge

für auswärtige Zeitungen

besorgt billigst u. schnell

Expedition der Neuss-Grevenbr. Zeitung.

Suche auf sofort einen tüchtigen und erheiratheten

Hausknecht.

M. Antons, Grevenbroich.

Ammen, Küchen- und **Zweitmädchen** sofort gesucht. Näheres Frau Köcher, Neuß, Friedhof 14.

Ich suche per Ende August ein tüchtiges

Zweitmädchen,

das in allen Hausarbeiten durchaus erfahren ist.

Frau Adolph Hirtz,
Grevenbroich, Steinweg 6.

Ein tüchtiges **Mädchen** für **Colonialwaaren-Geschäft** gesucht, welches auch zugleich etwas Hausarbeit mit übernimmt.

Gefl. Offerten unter A. M. 100 an die Exp. d. Ztg.

Patente u. Musterschutz aller Länder billig, Rath gratis durch Hans Friedrich, Ingenieur u. Patentanwalt, Düsseldorf.

Zoologischer Garten

Düsseldorf.

Sonntag den 2. Juli 1893:

Eintritt

30 Pf. Kinder **15 Pf.**

Nachmittags 4 Uhr:

Concert.

Vorzüglicher Menescher Ausbruch (rother Tokayer) von der Firma Franz Schiemann, Frankfurt a. M. wurde 1892 mit den höchsten Auszeichnungen in Scheveningen, Haag und Tunis (Afrika) preisgekrönt.

Von den meisten Aerzten ist dieser Wein als Medicinal-Krankenwein bereits anerkannt u. bestens empfohlen.

Verkauf in Originalflaschen à M. 2.—, M. 1.—, M. 0.50 bei

J. A. Willichs
in Wevelinghoven.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei **Hamburg.**

Die Hygienische Zahnpasta von **Bergmann & Co.,** Berlin u. Frankfurt a. M., ist das erste wirklich aniseptische Zahnreinigungsmittel, unerläßlich zur Erlangung und Erhaltung gesunder, blendendweißer Zähne!

Vorräthig von **40 u. 50 Pfg. per Stück** bei

Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

Junger Commis,

22 Jahre alt und militärfrei, mit Ia Zeugn. und Refer. sucht bald oder später Stellung, Salair Nebensache, Caution kann in beliebiger Höhe gestellt werden.

Gefl. Off. u. K 50 a. d. E. d. Z.

Suche mit 1. October einen zuverlässigen und mit guten Zeugnissen versehenen **Schäfer.** Derselbe darf verheirathet sein und kann Wohnung auf dem Gute haben. Näheres bei

Josef Clesen,
Güdderath bei Odenkirchen.

Ein Handwerker, in einem Landstädtchen, sucht zur Führung seiner kinderlosen Haushaltung, wegen Heirath des jetzigen, ein älteres kathol. **Mädchen.** Gute Zeugnisse erforderlich. Auskunft in der E. d. Z.

Ein 15jähr. **Mädchen** von braven kathol. Eltern findet leichte Stelle als **Zweitmädchen** bei kinderl. katholischer Herrschaft. Gute Empf. erforderlich.

Schriftl. Offerten sub J. M. bef. die Exp. d. Bl.

Ortsverband Glehn.

Sonntag den 2. Juli, zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags, werden im Hotel Drink die Bestellungen für den gemeinschaftlichen **Herbstkunstdüngerbezug** entgegen genommen. Alle Interessenten werden dringend eingeladen, da die Sache keinen Aufschub leidet. **Der Vorstand.**

Prämiensparkasse.

Am **Sonntag den 2. und 9. Juli** ist die Prämiensparkasse gemäß § 4 des Statuts **geschlossen.**

Die **sämmtlichen** Quittungsbücher müssen zum Zwecke der Prämienbeischreibung gegen Bescheinigung an die Kasse abgeliefert werden.

Dieselben werden in der Zeit vom **1.—10. Juli,** Morgens von 11 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 5 Uhr, angenommen.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Filiale.

Eine Wittwe sucht eine Filiale oder ein kleineres Geschäft zu übernehmen.

Caution kann gestellt werden. Gefl. Offert. u. B. 3441 an W. Thienes, Crefeld.

Sehr hübsch möblirtes **Zimmer** mit Frühstück, in der Nähe von Post und Gymnasium, zu vermiethen.

Näheres in der Expedition.

Alle gebrauchte Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis.

G. Zechmeyer, Nürnberg.



oder in Neuss bei Herren J. Mohren, Drogerie, Büchel, und Jacob Breuer, Krämerstrasse